

Mit Gimmel hört auch Lanfranconi auf

WORB Jetzt ist klar, wie sich der neue Gemeinderat personell zusammensetzt. Nach Jonathan Gimmel (SP) nimmt auch Guy Lanfranconi (FDP) die Wahl nicht an. Für ihn kommt Markus Lädach.

Als am Abend des 25. November das Wahlergebnis in Worb feststand, herrschte vor allem eine Ungewissheit. Zwar war klar, dass als Gemeindepräsident weiter Niklaus Gfeller amten würde, und ebenso klar war, dass im Gemeinderat ein Sitz der SP zu Gfellers EVP übergehen würde. Demnach sollte sich die Worber Exekutive für die kommenden vier Jahre aus je zwei Vertretern von EVP und FDP sowie je einem Vertreter von SP, SVP und BDP zusammensetzen.

Unklar blieb dagegen, ob wirklich alle Gewählten ihre Sitze einnehmen würden. Immerhin hatten sich in der Auseinandersetzung ums Gemeindepräsidium die fünf Bisherigen aus den Reihen von SP, FDP und SVP gegen den Amtsinhaber Gfeller gestellt und für den Herausforderer Jonathan Gimmel (SP) Position bezogen. Nun waren vier von ihnen wiedergewählt und erbateten sich Bedenkzeit für den Entscheid, ob sie die Wahl überhaupt annehmen. Bis am Freitag, als Gimmel den Anfang machte und erklärte: Mit ihm sei im nächsten Gemeinderat nicht zu rechnen.

Der zweite zieht sich zurück

Gestern nun doppelte der FDPler Guy Lanfranconi nach und gab bekannt, dass auch er nicht mehr

SIE SITZEN IM NEUEN GEMEINDERAT



Niklaus Gfeller
Gemeindepräsident, EVP

Thomas Leiser
EVP

Hanspeter Stoll
FDP

Markus Lädach
FDP

Christoph Moser
SP

Peter Hubacher
SVP

Ernst Hauser
BDP

zur Verfügung steht. Ähnlich wie Gimmel begründet er seinen Entscheid damit, dass er völlig andere Vorstellungen von politischer Alltagsarbeit hat als Präsident Gfeller. Er tut dies sogar noch etwas deutlicher als Gimmel, der sich mit vagen Andeutungen begnügte: Als Mitglied einer Exekutive, so Lanfranconi in einer Mitteilung, sei er auch mitverantwortlich dafür, wie die Gemeinde als Ganzes geführt werde. «Wenn in der Führungsfrage die Vorstellungen auseinanderliegen und keine Bereitschaft erkennbar ist, aus begangenen Fehlern zu lernen, schwindet der Glaube an den zukünftigen Erfolg.»

Viel mehr mag der FDPler dem auf Nachfrage nicht beifügen. Er tönt nur noch an, dass er in etliche der strittigen Geschäfte sehr eng involviert gewesen ist. Der Konflikt hatte sich an Vorlagen wie der gescheiterten Ortsplanungsrevision oder dem nur mit Mühe deblockierten Bau der Umfahrung entzündet, für die Gfel-

SIE VERZICHTEN



Jonathan Gimmel
SP

Guy Lanfranconi
FDP

ler verantwortlich war. Noch heute ist Lanfranconi überzeugt, dass Führungs- und Kommunikationsfehler hier wie da zu den Schwierigkeiten führten.

Andere im Gemeinderat hatten nicht ganz so direkt mit diesen Problemfällen zu tun. Vielleicht hängt es genau daran, dass Parteikollege Hanspeter Stoll weitermachen will – ungeachtet dessen, dass auch er Gfeller hart kritisiert hatte. Er habe sich mit dem Präsidenten ausgesprochen und entdeckt, dass eine gemeinsame Basis für die weitere Zusammenarbeit da sei. Gfeller habe ihm auch signalisiert, dass er bereit sei, den Dialog im Ge-

meinderat weiter zu pflegen und allenfalls sogar die Hilfe eines ausserstehenden Mediators in Anspruch zu nehmen.

Stoll sagt noch, dass es wichtig sei, wenn eine gewisse Anzahl Bisheriger für Kontinuität im Gemeinderat Sorge. Auf diesen Punkt weist auch Peter Hubacher hin. Der SVPLer ist der vierte der bislang Unentschlossenen, und auch er will im Gemeinderat weitermachen. «Wir haben uns recht gut gefunden», erinnert er sich an sein Gespräch mit Gfeller.

Die Unbestrittenen

Von den Bisherigen hatte einzig Ernst Hauser (BDP) Präsident Gfeller nie infrage gestellt. Daher stand auch nie zur Debatte, dass er seine Wiederwahl nicht annehmen würde. Ähnliches gilt für Thomas Leiser, der als Neuling den zweiten EVP-Sitz belegt. Auf Gimmels SP-Sitz rutscht nun Christoph Moser nach, auf Lanfranconis FDP-Sitz Markus Lädach. *Stephan Künzi*

Parteiwechsel von der SVP zur BDP zurückführt. «Da ich die junge Partei nicht im Stich lassen wollte, wechselte ich zurück ins Parlament. Obwohl Exekutivarbeit spannender ist.»

Ein grösserer Hof

Der Lysser ist verheiratet, hat drei Kinder und zählt das Skifahren und das Trachtenwesen zu seinen Leidenschaften. 2013 hat für Marti nicht nur politisch einiges zu bieten. Der Landwirt will seinen Betrieb ausbauen. Am jetzigen Standort am Rossweg ist er von Wohnquartieren umzingelt. Er plant eine Aussiedlung im Gebiet der Schrebergärten, wo er für seine Kühe einen Laufstall installieren will. «Diese Pläne stehen und fallen aber mit der Ortsplanungsrevision. Daher ist noch nichts in Stein gemeisselt.»

Als Vizepräsidentin wählte das Parlament gestern Katrin Meister (SP) und als 2. Vizepräsidenten Patrick Häni (SVP). *sl*

In Kürze

GUGGISBERG

Budget im Minus

Die Gemeindeversammlung Guggisberg hat das Budget 2013 bewilligt. Dieses weist ein Defizit von rund 6,9 Millionen Franken ein. Das Defizit kann durch das Eigenkapital gedeckt werden, das Anfang 2012 rund 1,23 Millionen Franken betrug. Die Steueranlage bleibt mit 1,99 Einheiten unverändert hoch. *ats*

TÄGERTSCHI

Defizitäres Budget

Die Gemeindeversammlung von Tägertschi hat das Budget 2013 bewilligt. Dieses weist ein Defizit von 150 000 Franken auf. Die Ausgaben betragen 1,49 Millionen Franken. Die Steueranlage bleibt bei 1,59. *lfc*